

Schon gewusst?

Basteln hat den Alltag erleichtert.

Bevor es ausgeklügelte Signalanlagen für Gehörlose gab, musste man sich selbst zu helfen wissen. Dabei gab es alle möglichen Tricks:

Der Wecker blinkt, Zeit aufzustehen!

Wie merken Gehörlose in der Früh den Wecker? Dank der technischen Entwicklungen ist das heutzutage kein Problem mehr – zahlreiche Anlagen von Lichtweckern über Vibrationsunterlagen bis hin zum vibrierenden Weckarmband erleichtern gehörlosen Menschen das Aufstehen am Morgen. Doch das war nicht immer so. In früheren Zeiten stellten Gehörlose altmodische Wecker mit großen Schellen so auf, dass sie in der Früh die Vibration der Schellen spüren konnten. Wer geschickt im Basteln war, konnte eine herkömmliche Tischlampe mit dem Wecker so verbinden, dass das Klingeln des Weckers die Lampe aktivierte und so zu einem Vorläufer des Lichtweckers wurde.

Der Besuch ist da!

Wenn jemand an der Tür ist, können Gehörlose heutzutage eine Türklingel wahrnehmen, die mithilfe von akustischen Funkanlagen zu blinken beginnt. In vielen modernen Wohnungen gibt es sogar bereits Videosprechanlagen – eine Lösung, von der man früher nur träumen konnte. Denn oftmals musste man die Nachbar*innen informieren, dass heute Besuch kommt und sie diesen bitte hereinlassen sollten. Wenn man alleine zu Hause war, musste man sich überlegen, wie man auf den Besuch aufmerksam wird. Viele Gehörlose hatten auch einen Hund, der das Klopfen oder Klingeln wahrnahm und seine/n Besitzer*in darauf aufmerksam machte. War man ganz alleine zuhause, so behalf man sich mit einem schweren Gegenstand an einer Schnur (zum Beispiel ein dickes Buch). Diese Schnur war an der Tür befestigt, der Besuch konnte an der Schnur ziehen und den Gegenstand in der Wohnung zum Fallen bringen. Durch den Aufprall nahm die gehörlose Person die Vibration wahr und wusste, dass jemand an der Tür war.

Kinos und Museen können nun barrierefrei erlebt werden.

Dank der raschen technischen und digitalen Entwicklung ist für gehörlose Menschen die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben um ein Vielfaches leichter geworden. Wo früher noch ausschließlich über Telefon kommuniziert wurde, gibt es heute E-Mails, Chatprogramme oder Videotelefonie, durch die sich neue Kommunikationswege finden lassen. Doch auch in der Unterhaltungsindustrie gibt es mittlerweile für gehörlose Menschen ein breiteres Angebot. Durch eine spezielle App, mit der sich in Echtzeit Untertitel zu Filmen am Display zuschalten lassen, können Gehörlose zum Beispiel barrierefrei einen Kinobesuch erleben. Bei dieser App werden die Untertitel zunächst heruntergeladen und bei Beginn des Filmes durch Audioerkennung automatisch eingeblendet. In speziellen Videoguides können auch Inhalte in Ausstellungen interaktiv und in Gebärdensprache für gehörlose Menschen zugänglich gemacht werden. Diese Videoguides in Gebärdensprache kommen mittlerweile in mehreren Museen in Österreich zum Einsatz.

